

AUF EIN WORT

Danke für die vielen Einsendungen. Durch den schönen Sommer hatten wir eine lange und ereignisreiche Rudersaison. Das spiegelt sich hoffentlich in diesem Heft wieder.

INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt Heft 19 November 2018	Seite
Termine	2
Jahresbericht	3
Frauenwanderfahrt Plau	9
Die Füsinger Au	12
Boddenfahrt	14
Quer durchs Land	17
Ein Wochenende am Sternberger See	20
Deutsche Hochschulmeisterschaften in Brandenburg	23
Wanderfahrt Berlin - Grünheide	25
Elbefahrt Frauen	28
Hansesail	31
Dickenvierer	33
Eine alternative Wanderfahrt	36
100. Dr. Asmus Ruderregatta	41
Elberegatta	44
Bootsreservierung	46
Sparklub	48
Kegeln	49
Mitgliederbewegung RGL	50
Förderverein	51
Vorstand	52

RGL Termine 2018

Termin	Veranstaltung	Ansprechpartner	Infos / Hinweise
02.+16.Januar	Spieleabend	Regina Rüger	Bootshaus 18:30 Uhr für alle Mitglieder und Freunde
06.+20.Febr.	Spieleabend	Regina Rüger	Bootshaus 18:30 Uhr
09.-11. Februar	Ski-Harz-Fahrt	Uwe Bhend	Meldeschluss13.01.2018
16. Februar	Jahreshauptversammlung	Gesamtvorstand	Bootshaus 19:30 Uhr
22. Februar	Jugendversammlung	Uwe Bhend	Weingartenhalle 18:30 Uhr
23. Februar	Versammlung Förderverein	Vorstand Förderverein	Bootshaus 19:00 Uhr
03. März	Stiftungsfest	Vorstand	"Gasthaus Basedau" Lüttau
06.+20.März	Spieleabend	Regina Rüger	Bootshaus 18:30 Uhr
10. März	Kultur- und Kneipennacht	Wirt	siehe Aushang
24. März	Arbeitsdienst	Boots- und Materialwart	Bootshaus 10:00 Uhr
31. März	Osterfeuer	Wirt	Bootshaus ab 19:00 Uhr
14. April	Anrudern/Anpaddeln	Ruderwart/in u. Paddelwart	Bootshaus 14:00 Uhr
20. April	Gewässerkunde	Uwe Bhend	Bootshaus 18:00 Uhr
10. Mai	Herrentour	Heiko Hübenbecker	siehe Aushang
19. und 20. Mai	Jugend-Pfingstwanderfahrt	Uwe Bhend	siehe Aushang
16. Juni	Quer durch Schl.-Holstein	Ruderwart	siehe Aushang
23. August	Grillen für alle Jugendlichen	Uwe Bhend	Bootshaus 17:00 Uhr
19. September	Dickenvierer-Interne Regatta	Ruderwart	Bootshaus 17:00 Uhr
28. September	Lampionfahrt	Uwe Bhend	Bootshaus 19:00 Uhr
29. September	Arbeitsdienst	Boots- und Materialwart	Bootshaus 10:00 Uhr
03. Oktober	Elbe-Langstreckenregatta	Vorstand	Meldeschluss:20.09.2018
02.+16. Oktober	Spieleabend	Regina Rüger	Bootshaus, 18:30 Uhr
20. Oktober	Abrudern / Abpaddeln	Ruderwart/in u. Paddelwart	Bootshaus 14:00 Uhr
02. November	Labskausessen	Wirt	Bootshaus 18:00 Uhr
06.+20. Nov.	Spieleabend	Regina Rüger	Bootshaus 18:30 Uhr
01.+02. Dez.	Adventsgestöber	Wirt	siehe Aushang
01. Dezember	Adventsrudern/Paddeln	Ruderwart	siehe Aushang
04.+18. Dez.	Spieleabend	Regina Rüger	Bootshaus 18:30 Uhr
15. Dezember	Jugend-Weihnachtsfeier	Uwe Bhend	Bootshaus 15:00 Uhr
26. Dezember	Frühschoppen	Wirt	Bootshaus ab 11:00 Uhr
31. Dezember	Jahresabschl.Rudern/Paddeln	Ruderwart/in u. Paddelwart	Bootshaus ab 14:00 Uhr

Auf unserer Home epage www.rglauenburg.de sind auch noch einmal alle wichtigen Informationen und Mitteilungen zu finden.

Weiterhin gilt: Für alle Veranstaltungen und Termine bitte auf Aushänge im Bootshaus achten !

Allen Ruderinnen und Ruderern sowie Paddlerinnen und Paddlern wünschen wir ein erfolgreiches und sportliches Jahr :2018

Jahresbericht - meine ersten zwölf Monate bei der RGL!

Auf der Suche nach einem Café für unser Sonntagsfrühstück, das Café von Herzen war voll belegt, landeten meine Frau und ich vor drei oder vier Jahren zufällig im Bootshaus Lauenburg. Das Wetter war sehr schön und so konnten wir frühstückend zusehen, wie eine Gruppe von Ruderern ihr Boot über den Steg trug, das Boot ins Wasser setzte und losruderte. Das gefiel mir. Das wollte ich auch gerne mal.

Sofort suchte ich mir zu Hause die Internetseite der RGL heraus und fast sofort darauf, zugegeben, es waren dann zwei oder drei Jahre später, rief ich, somit Anfang Juli letzten Jahres, an. Ich erreichte Jürgen Giebelmann, der mir gleich anbot, nächste Woche Dienstag, 18:00 Uhr, vorbeizukommen. Seine Frau Kerstin sei dann da und würde mit den Anfängern trainieren.

Ich war dann am 11. Juli letzten Jahres erstmalig da, traf auf viele nette Gesichter, Kerstin zeigte mir vorher am Ruderergometer den Bewegungsablauf beim Rudern und dann ging es gleich in einem Vierer mit Steuerfrau Kerstin auf die Elbe! Ich war begeistert. Das machte wirklich sofort Laune! Wir ruderten zur Lauenburger Schleuse und etwas zurück und noch mal zur Schleuse und zurück zum Bootshaus.

Im Anschluss daran traf man sich, augenscheinlich üblicher Weise, noch auf der Bootshaustrasse. Ich setzte mich neben einen mit dem Rudern sehr erfahrenen Herren, er hieß Peter. Er erzählte mir so gleich von einer Rudertour nach Venedig. Stellt euch das vor, man zeigte mir heute erst den Bewegungsablauf beim Rudern am Ergo, ich saß den Tag das erste Mal im Ruderboot und war dann damit erstmalig auf der Elbe. Und jetzt ging es schon um VENEDIG: „...nächstes Jahr fahren wir da wieder hin, haben dann diesmal einen Campingplatz, wo wir direkt mit den Ruderbooten ins Wasser und von dort direkt nach Venedig rüber Rudern können....“

Schon zwei oder drei Male später saß ich zufällig in einem Vierer mit Steuermann ausschließlich erfahrener Ruderer, alle in meinem Alter oder kurz darüber hinaus. Ich hatte den Eindruck, man nahm auf den Neuen Rücksicht, daher ging es aus meiner Sicht ganz gut. Ich war noch nicht einmal RGL-Mitglied, lernte aber schon jetzt die Bühne 5 kennen. So hatte ich mir Rudern immer vorgestellt!

Und ruck zuck schob mir Jens beim nächsten Mal, also im Anschluss an das Dienstadrudern, ihr wisst schon, dann sitzen viele von uns immer noch kurz zur Lagebesprechung zusammen, den Mitgliedsantrag zu. Ich wusste, meine beiden Vorbilder vom Dienstadrudern-Anfängerkurs, Gabi und Tina, waren auch schon eingetreten. Also Ehrensache, natürlich bekam Jens das

Aufnahmeformular von mir gleich den nächsten Dienstagabend unterschrieben zurück.

Und er bestätigte mir sofort die Aufnahme. Das war für mich natürlich gleich ein Grund zum Anstoßen mit allen Teilnehmern auf der Lagebesprechung. Gabi hatte übrigens die Mitgliedsendnummer 8 erhalten, Tina die 9. Ich folge direkt darauf. Seither muss ich eben damit leben, dass die beiden mich gerne mal als Null ansprechen. Egal, ich fühle mich dennoch sehr wohl in meiner Anfängergruppe.

In den Monaten um den Jahreswechsel herum nutzte ich dann regelmäßig, Tina zeigte mir irgendwann wie das richtig geht, auch mit den Einstellungen am Display, Diensttagsabends ein Ruderergometer. Peter gab mir immer vor, wie viel virtuelle Kilometer ich dort zu rudern hatte. Er argumentierte damit, dass ich ja schließlich zu Pfingsten mit nach Venedig („...dort musst du dann 30 km rudern können...“) wolle. Und das wollte ich ja auch. Außerdem wusste ich inzwischen, dass Peter hier irgendwie eine wichtige Rolle im Verein innehat. Also fügte ich mich.

Die Gewässerkunde im April hatten mir viele von euch im Winter angepriesen. Ich hatte sie mir daher sozusagen als Pflichttermin dick im Kalender angestrichen, da wollte ich unbedingt dran teilnehmen. Es war leider nicht an meinem gewohnten Dienstagabend. Aber auch irgendetwas mit acht bezüglich der Uhrzeit. Es war dann Freitag, ich legte mich am Nachmittag noch etwas hin (und blickte nicht mehr auf mein Smartphone, über das Kerstin extra eine Erinnerungsnachricht sendete). Dennoch, ich war pünktlich um acht Uhr abends vor Ort. Aber, alle Teilnehmer von euch kamen mir dann beim Reingehen ins Bootshaus schon entgegen?

Zum Glück ist Wolfgang nicht nachtragend. Er fragte mich trotzdem, ob ich am Sonntag beim Kurs-Elbe-Tag würde mitrudern wollen?

Gewässerkunde hin oder her, dass wollte ich dennoch.

Ich durfte dann sogar in der Moldau mitrudern, in unserem nagelneuen Sechser, mit Beflagung.

Es ging dann vor der vollbesetzten Lauenburger Elbuferpromenade hin und her. Hin und her übrigens deshalb, da wir erst ans falsche Ende (hinter die Elbbrücke) ruderten, dann wieder zurück zu unserem Bootshaus, dann mit der Parade wieder zur Elbbrücke und dann natürlich wieder zurück. Wohin wir fuhren, war wir mir aber nicht wichtig, ich war stolz, mit dabei sein zu dürfen!

Am Vatertag im Mai, Heiko hatte eine ganz besondere Tour organisiert, ruderte ich das erste Mal mit in einem Vierer mit Grill, Zapfanlage und Kühlbox. Zum Glück erfolgte diesen Tag meine Anfahrt zur RGL, bisher einmalig, mit dem Fahrrad. Die Ruderstrecke kannte ich zwar schon, aber es waren diesmal auch Phönixer Ruderfreunde aus Berlin mit dabei und es wurde, auch daher, dann noch viel gemütlicher als sonst. Herrliches Wetter, ein ganzer Tag Zeit

und super Speis (frisch gegrillt!) und Trank (frisch gezapft!). Kinder, was war das für ein schöner Vatertag!

Nur wenig später war schon Pfingsten. Und die RGL fuhr tatsächlich, wie von Peter vor einem dreiviertel Jahr angekündigt, gemeinsam mit dem Berliner Ruderclub 'Phönix', nach VENEDIG.

Ich kannte Venedig zwar bisher nur aus der Fernseh-Krimiserie Donna-Leon, der Verfilmung der *Commissario-Brunetti*-Romane. Und die weiteste Stecke, die ich je gerudert war, war die zur Buhne 5. Daher ist es eigentlich unglaublich, aber dennoch, ich war mit in VENEDIG!

Fast hätte ich übrigens Venedig noch verpasst. Peter hatte mich zu Winnie bestellt. Natürlich war ich pünktlich da, dachte ich, vor Winnies Haus in der Tilsiter Straße. Als jedoch auch nach einer halben Stunde Wartens keiner aus dem Haus kam und wider Erwarten auch weit und breit kein Taxi mit Peter und Brigitte in die Straße einbog, guckte ich noch mal auf Peters Mail. Oh Schreck, Winnie wohnt in der Breslauer Straße!

Die Reise via Taxi-Flugzeug-Taxi klappte dann aber doch noch einwandfrei. Übrigens, was mich etwas beruhigt, es gibt auch erfahrenste RGL-Ruderer, denen im Ausnahmefall, wie mir, mal ein Malheur passiert. Der Campingplatz kurz vor Venedig war zwar ganz in Ordnung, es gab gute Pizzas, lecker Wein und natürlich auch Bier. Auch unsere Mobilheime, wir waren 5 Gruppen je vier Personen, waren ziemlich perfekt. Nur eins fehlte weit und breit:

Ein Gewässer, um die Ruderbote hineinzulassen.

Unsere Phönixer Freunde mussten mit ihrem Auto dann also noch sehr oft hin und her fahren, um alle drei Boote und 15 Ruderer ans Wasser nach Venedig zu bekommen. Dort aber lernte ich noch was „aufriggern“ heißt und dann begann die 44. Vogalonga:

Warme Morgenluft, herrlicher Sonnenaufgang, türkisfarbenes Wasser und Phönix und die RGL mit drei Vierern mit Steuermann auf Kurs Richtung Venedig. Nach einer Strecke ungefähr so lang wie zur Buhne 5 und zurück zum Bootshaus, waren wir schon auf dem Canale Grande, also mitten in der wunderhübschen Altstadt von Venedig. Wir ruderten unter dem Ponte soundso und Ponte soundso hindurch, auch unter dem Ponte Rialto, kamen vorbei an der Chiesa di keine Ahnung und so weiter und so weiter und ruderten bis zur Basilica di San Marco. Da warteten wir auf den Start.

Es war einfach herrlich, ein wahrgewordener Traum!

Dass ich den Tag noch acht weitere Stunden im Ruderboot sitzen würde und dass es insgesamt nicht 30 Kilometer, sondern sogar 54

km sein werden und dass Toiletten auf einem Ruderboot ganz anders aussehen, als auf dem Festland, das wusste ich zu dem Zeitpunkt ja alles zum Glück noch nicht.

Aber im Ernst: Wir waren alle fasziniert von den vielen Booten um uns herum. Es gab alle denkbar möglichen Arten von Booten zu sehen, vom SUP-Board über Gondeln bis zur Galeere. Viele Teilnehmer waren schick gekleidet, teilweise verkleidet, viele Boote waren geschmückt. Man hatte Musik auf den Booten und teilweise auch Trommler, um den Paddlern und Ruderern den Rhythmus vorzugeben. Die Boote waren aus aller Herren Länder, wir sahen Teilnehmer vieler verschiedener Nationalitäten. Wir befanden uns mitten im größten Wasserspektakel der Welt. Das war großartig. Ich jedenfalls konnte das voll genießen.

Wegen der ganzen Ablenkung war dann letztlich das Durchhalten wider Erwarten doch kein Problem. Außerdem, ich hatte mir vorher ein Rudersitzkissen der Marke „...nie wieder bestimmt dein Hintern, wie lange du ruderst“ zugelegt. Selbigen spürte ich dann zwar doch irgendwann immer mehr, aber egal.

Also, falls ihr bisher noch nicht in Venedig wart. Fahrt hin! Fahrt zur Vogalonga zum Rudern, oder einfach nur zum Schauen. Auch Murano und Burano sind wunderschön. Es war wirklich ein unvergessliches Erlebnis!



Due simpatici italiani: Brigitte e Pietro nella sua gondola

Im Juni folgten dann wieder die üblichen Rudertermine in meiner Dienstagabend-Anfängerrunde.

Ein „Ausrutscher“ war jedoch dabei. Ich war erst kurz nach 18:00 Uhr am Bootshaus. Der letzte Vierer legte sozusagen gerade winkend ab. Außer mir stand nur noch Rico am Steg. Was also tun?

Klar, etwas warten. Aber es blieb dabei, wir waren nur zu zweit. Rico schlug vor, dass wir beide dann heute einfach Kajak fahren. Meinen Einwand, dass ich das noch nie gemacht habe, wischte er schnell beiseite: „Ich zeig dir das, das lernst du dann.“

Gesagt, getan. Die beiden Kajaks, Grünfink und Zitronella, lagen schnell im Wasser. Wie aber einsteigen? Geht gar nicht so, wie im Ruderboot, ist irgendwie viel zu wackelig. Rico aber weiß Rat. Und es funktioniert. Mit einer der beiden Pedale im Boot kann ich sogar Einfluss aufs Steuer nehmen (mein anderer Fuß findet das Pedal irgendwie nicht). Es war, wie so häufig dieses Jahr, sommerlich warm. So machte es mir auch nichts aus, dass ich mich mit dem Doppelpaddel ziemlich nass kleckerte. Hauptsache, es machte Spaß. Ich lernte die Umgehung der Lauenburger Schleuse kennen. Wir paddelten bis zur Palmschleuse.

Auf der Rückfahrt ging es dann jedoch gegen die Wellen, die Wellen erschienen mir jetzt auch viel größer. Machte aber immer noch Spaß. Vor der Zündholzfabrik drehte ich mich kurz um, wo bleibt Rico (der wellengeschützt nahe am Ufer paddelte)? Und das war es dann auch schon: Mit einer Hand zog ich das Kajak, mit der anderen das Paddel und schwamm so langsam Richtung Ufer. Nahe dem Ufer konnte ich dann zum Glück im Wasser stehen. Aber wie wieder einsteigen? Nach zwei Fehlversuchen bot Rico mir an, dass wir Grünfink zurücktragen. Beim 3. Versuch klappte es dann aber doch noch.

Leute, so freudig wurde ich beim Anlegen am Steg von der Bootshausterrasse herunter noch nie begrüßt, wie diesen Tag!

Und es gab dann noch einen besonderen Dienstag-Ruderabend für mich. Wir standen diesmal zu neunt vor dem Bootshaus. Ich weiß nicht mehr, wer die Idee dazu hatte, aber wir entschieden uns, für mich erstmalig, für den Achter! Frank war bereit, eine Strecke dabei das Steuer zu übernehmen. Da außer mir keiner mehr bereit dazu war, teilte man mich, trotz meiner feuchten Kajakerfahrten, als Steuermann für die Rückfahrt ein. Ich saß dann zwar bei der Hinfahrt nur auf 6, aber Frank und ich könnten ja schließlich nachher klettern, um die Plätze zu tauschen. Ging dann, zu meiner Überraschung, tatsächlich ganz problemlos.

Auf der Rückfahrt hatten wir dann wieder etwas Wellengang, der sogar auch mal über die Bordwand hinüber ging. Zum Glück saß mit Lutz ein wirklich geeigneter auf Schlag, der mir bei der Rückfahrt den einen oder anderen Tipp gab, so dass diese Rückfahrt, mit mir als Steuermann im Achter, ich finde einwandfrei, gelang.

Herzlichen Dank euch allen dafür, dass ihr mich so offen in eurer Rudergemeinschaft aufgenommen habt!

Lüdershausen, 22.07.2018
Dietrich Bilgenroth



Frauenwanderfahrt nach Plau am See

24.05.18 – 27.05.18

Dabei waren: Anke Schulz, Dietlinde Dührkoop, Rosemarie Schreibern, Elke Brandt, Hannelore Gäbel, Christel Zamow, Roswitha Gätcke, Ilse Stahlbock, Kerstin Giebelmann (Fahrtenleitung) und Friedrich Stahlbock (Quotenmann).

Am 23.05.18 war es wieder soweit, die Boote sollten verladen werden. Zurzeit ist dies aber ein ziemliches Unterfangen, da der Kuhgrund gesperrt ist. Erst mussten die Boote zum Wassersportclub in den Hafen gerudert werden um sie dann abgeriggert zu verladen. Dieses ging alles ziemlich schnell, da jeder seine Aufgaben kannte. Es sollten aber auch noch zwei Fahrräder für den Landdienst mit, zum Glück gibt es Fahrradträger und schon war alles verladen.

Am nächsten Tag fuhren wir pünktlich ab, auf den Straßen war nicht viel los, so dass wir am frühen Nachmittag unsere Boote im Hafen von Plau abladen konnten. Das Wetter war gut, doch es blies ein starker Ost- Wind. Der Hafenmeister meinte noch „wenn ihr morgen die ersten 500m geschafft habt wird es besser.“

Da wir nun noch etwas Zeit hatten schlenderten wir die kleine Hafenmeile entlang, an deren Ende ein kleiner Leuchtturm steht. Alles war hübsch anzusehen. Dann bezogen wir unser Quartier. Eine Jugendherberge die für die erste Nacht uns ganz allein gehörte. Doch zuvor wurde noch in einer hübschen Gaststätte (dank Scout Kerstin) zu Abend gegessen. Wir waren alle guter Dinge.



Am nächsten Morgen also los, der Wind blies immer noch recht stark, aber wir wollten es trotzdem probieren. Hatten wir doch noch die Worte vom Hafenmeister im Ohr. Mit viel Elan starteten unsere zwei Boote (Elde und Rosita) in Richtung Camping Platz „Kamerun“. Es mussten aber bis dahin insgesamt vier Seen überquert werden. (Plauer See – Petersdorfer See – Fleesensee – Kölpinsee).

Mittagspause in Malchow. Doch der Wind war gegen uns und die Arme wurden immer länger, und vom Po wollen wir gar nicht sprechen. Nun noch durch den Reeckkanal, und das Tagesziel der Camping Platz war erreicht. 30 km straff gegen den Wind. Eine Herausforderung!!! Für uns war klar, der Rudersport ist nicht unsere Sache. Skat, Boulen, Golfen oder Reha Sport sind da schon eher etwas für uns. Der Camping Platz gestaltete sich als guter Lagerplatz für unsere Boote. Zuschauer waren uns sicher und sehr zugetan. Der Landdienst stand bereit und so ging

es angeschlagen und ungeduscht zum Essen. Eine lange Nacht wurde es nicht.

Neuer Morgen, neues Glück. Alle hatten sich erholt und der Tag schien schön zu werden. Na dann mal los. Der Wind hätte gern mit der gleichen Stärke weiter wehen dürfen, natürlich in unsere Fahrtrichtung. Segeln war uns nicht vergönnt, aber es war deutlich angenehmer und so fanden wir unseren Sport doch wieder sehr schön. Wir konnten treiben und Pausen einlegen. Zurück in Plau war der Landdienst zur Stelle. Einige Motorsportler wären gern unser Quotenmann gewesen, doch Friedrich gab seinen Posten nicht ab. Die Rudertour war zu Ende, die Boote wurden verladen und wir waren bereit für einen schönen Abschiedsabend.

Am letzten Tag noch schnell zum Fischhändler um die Daheimgebliebenen zu entschädigen. Da uns einige Männer zuvor angesprochen hatten, die „Elde“ in Dömitz abzuladen, weil sie auf der Elbe rudern wollten, war diese Idee auch von uns Frauen durchgesprochen worden. Auf der Fahrt nach Dömitz wurde kurz entschlossen bei Familie Elvers angerufen (Quartierseltern in Katemin) ob noch Platz ist und in Dömitz wurden dann beide Boote abgeladen. Vier Frauen ruderten, vom schönen Wetter begünstigt auf der Elbe weiter bis Lauenburg und kamen nach zwei Tagen gutgelaunt zu Hause an.

Ein großer Dank an Ilse und Friedrich Stahlbock, die uns als Fahrdienst diese Fahrt ermöglicht haben. Wir dürfen doch wohl wieder auf Euch zukommen?!

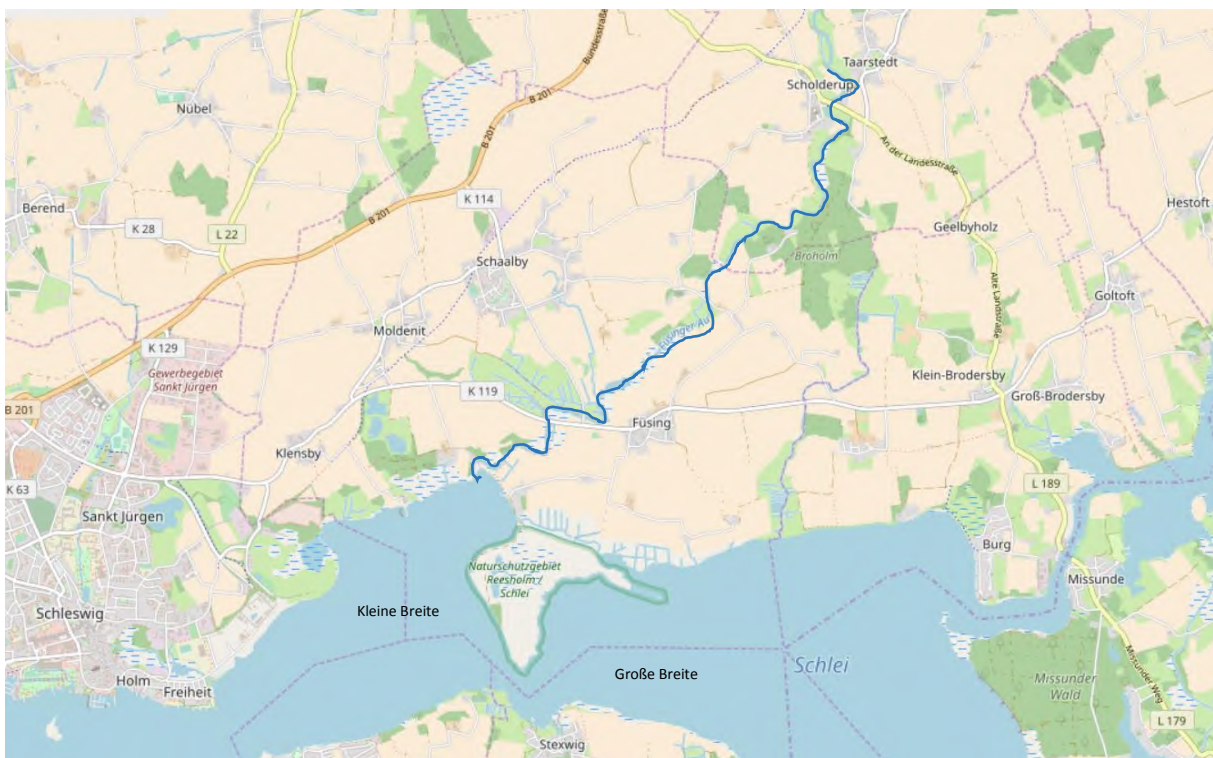
Ebenso danken wir unserer Ruderwartin Kerstin, die diese Wanderfahrt organisiert hat.

Elke Brandt

Die Füsinger Au.

Die Füsinger Au und ab dem Ort Taarstedt die Loiter Au bilden zusammen einen Fluss in der Landschaft Angeln im Kreis Schleswig-Flensburg. Dieser mündet in die Kleine Breite der Schlei.

Das sollte aber nur ein kleiner geographischer Exkurs sein, damit jeder weiß, wo wir am ersten Rudertag der Wanderfahrt `Ein Wochenende im Mai - mit Helmut auf der Schlei` waren.



Openstreetmap

Füsinger Au

Wer unbedingt einmal einen Artikel für den Stecknitzkurier schreiben möchte, der sollte Gini auf der Autofahrt zu einer Rudertour in seinem Auto mitnehmen. So hat man keine Chance der Ablehnung und eine klare Einteilung: Bernd schreibt, Jürgen auch - aber Jürgen nur Protokolle für den Vorstand, Philipp überarbeitet und korrigiert!

Wieder einmal hatten Thea und Helmut uns Quartiere auf dem Ferienbauernhof Baggelan in Hasselberg kurz vor Maasholm

organisiert und wie immer trafen wir uns nach der Ankunft zum Abendessen im Gasthof `Spieskamer`, der sich in unmittelbarer Nähe befindet.

Am Samstag war es dann wieder soweit: Wir machten uns auf den Weg nach Schleswig zum Domschulruderclub, von wo aus die erste Etappe unserer Schleifahrt bis nach Kappeln starten sollte. Bestes Wetter sollte uns eine schöne Rudertour versprechen. Also wurde aufgeriggert, die Boote eingeteilt, die üblichen 2cl zu sich genommen und es konnte losgehen.

Das Wetter war wirklich schön, aber auf dem Wasser war ein leichter Wind zu spüren. Dieser wurde beim Übergang von der `Kleinen Breite` zur `Großen Breite` doch so kräftig, dass Uwe im Führungsboot das Gefolge aufstoppen ließ und mit Helmut beschloss, die `Große Breite` bis nach Burg bei diesem Wellengang nicht zu überqueren. Natürlich war es die einzig richtige Entscheidung. Es wäre bestimmt nicht gut gegangen.

Sehr, sehr schade: Sollte die Tour hier wirklich schon zu Ende sein? Nein! Denn wer kennt jedes Gewässer, jedes Rinnsal, jede Au? Helmut! Sein Vorschlag: Wir rudern zurück und dann ab in die `Füsinger Au`. Ein Flösschen wie ein Fließ im Spreewald, sehr schön, aber leider nur bis zum Örtchen Taarstedt beruderbar. Nach einer ausgedehnten Mittagspause am Ufer machten wir uns dann wieder auf den Weg zurück nach Schleswig. Dort verluden wir die Boote, brachten sie für den nächsten Rudertag nach Kappeln, fuhren zurück zur Unterkunft und starteten dann unseren gemeinsamen Grillabend.

Am nächsten Tag führte uns die zweite Etappe von Kappeln bis zum Leuchtturm Schleimünde und zumindest mit den Bugspitzen unserer Boote auch auf die Ostsee. Auch heute sollte der Wind es leider nicht zulassen, weiter hinaus auf die See zu rudern.

Also, kleine Pause und zurück nach Kappeln, verladen und wieder heim nach Lauenburg.

Nachdem Helmut scheinbar alle Rekorde für die Heimfahrt mit den Booten gebrochen hatte und wir mit einem kleinen, nicht geplanten Zwischenstopp für einen Imbiss und einem geplanten Halt in Kiel dann am Bootshaus ankamen, war die Freude aller uns zu sehen riesig groß und wir wurden mit einem: „Schön, dass ihr auch noch mal kommt!“ begrüßt.

Fazit: Dieses Mal war es eine etwas andere Schleifahrt, die aber durch Helmut's Ortskenntnisse nicht besser hätte verlaufen können. Es war wieder einmal ein schönes und lohnendes Wochenende auf und an der Schlei und auf der Füsinger Au.

Bernd Witassek

Boddenfahrt vom 27. April - 1. Mai

Nach dem sich die Schulen mit der Regelung des Brückentages (Montag, 30. April) etwas schwertaten, und es lange dauerte, bis ein einheitlicher Konsens zustande kam, konnten dann doch am Donnerstag die „Elde“, „Rosita“ und „Delvenau“ aufgeladen werden. Dies geschah wegen der immer noch aufgrund von Bauarbeiten gesperrten Straße, in der üblichen aufwändigen und etwas umständlichen Art und Weise. Aber das waren wir von den vorhergehenden Fahrten schon gewohnt. So trafen sich Helmut, Thea, Christian, Julia, Uwe, Linda, Paul, Karl, Gini, Bärbel und Joachim in Ribnitz-Damgarten. Dieser Ort war gewählt worden, um nach den stürmischen Erfahrungen des letzten Jahres mit minimalen Ruderaktivitäten auf dem Bodden, eine Alternative zu haben. Hier bietet sich bei nicht befahrbaren Boddengewässern, die Recknitz, ein kleiner mecklenburgischer

Küstenfluss an. Nach dem der Bootsanhänger am Bootshaus des Ribnitzer Sportvereins abgestellt war, ging es zur Jugendherberge, die für die nächsten Tage unser Quartier sein sollte. Die eigentlich simple Fahrt dahin war nicht ganz einfach, da die Umgehungsstraße von Ribnitz-Damgarten wegen Bauarbeiten gesperrt war. Hier zeigte es sich wieder einmal, wie auch schon auf dem Weg zum Bootshaus, dass man nicht alle Sperrschilder und Umleitungsempfehlungen ernst nehmen soll.

An nächsten Morgen waren die Boote schnell aufgeriggert. Das Bootshaus in Ribnitz-Damgarten liegt an einem Arm der Recknitz, die nach kurzer Strecke in den Ribnitzer See (ein Teil des Saaler Boddens) mündet. Da das Wetter sich von seiner besten Seite zeigte, war „Bodden“ angesagt. Bei wenig Wind und nur ganz kleinen Wellen ging es Richtung Neuendorf. Wir waren fast allein auf dem Wasser; nur selten tauchte ein einzelner Segler oder Angler in seinem Kahn auf. Den Grund für die Leere konnte man schnell erkennen: Die meisten Boote lagen noch auf Land. Hinter Langendamm fanden wir einen kleinen Strand, an dem wir zur Mittagspicknickpause anlegten. Anschließend ging es denselben Weg zurück. Da der Bodden an vielen Stellen sehr flach ist, empfiehlt es sich auch für Ruderboote, sich an den Fahrwassertonnen zu orientieren. Flachwasserstellen konnte man auch an der Färbung des Wassers und an veränderten Wellen entdecken. So hatten auch die Steuerleute immer voll zu tun. Nach dem Abendessen wurde dem Frühlingsfest, einer Mischung aus Rummel, Fressbuden und Marktständen mit allen möglichen und unnötigen Erzeugnissen, ein Besuch abgestattet.



Der nächste Morgen führte uns wieder auf den Bodden, diesmal Richtung Althagen (Ahrenshoop). Das Wetter war noch schöner als am ersten Tag, Sonne pur und kein Wind. Auch heute waren wir wieder fast die einzigen auf den Weiten des Saaler Boddens. Auf dem Rückweg machten wir in Dierhagen Pause. Hier trafen wir dann auf einige Ausflügler, für Wassersportler war wohl noch Winterschlaf angesagt. Nach der Fahrt „restaurierten“ wir uns dann im Anglerheim gegenüber vom Bootshaus.

Kräftiger Wind ließ am nächsten Morgen die Entscheidung über die Fahrstrecke leicht werden: Recknitz. Dieser Wiesenfluss mäandert durch eine liebliche und abwechslungsreiche Landschaft mit Wiesen, Auwäldern, Sumpfstrecken und Hügeln. Auf dem Rückweg machten wir dann an einem kleinen Bollwerk unterhalb eines verfallenen schlossähnlichen Gutshauses Pause. Auch heute waren wir, außer ein paar Anglern, die einzigen auf dem Wasser.

Der letzte Tag führte uns noch einmal auf die Recknitz. Auch heute blies ein kräftiger Wind, der wie schon am Vortag eine Fahrt auf dem Bodden unmöglich machte. Diesmal fuhren wir

nicht ganz so weit, da wir ja noch nach Hause mussten. Nach Rückkehr zum Bootshaus wurden die Boote schnell verladen. Bei dem sich anschließenden Besuch der Hafenschänke präparierten sich alle für die Heimfahrt, die trotz Wochenendverkehr reibungslos verlief.

Auch für 2019 ist wieder eine Boddenfahrt in Planung; die Lage von Ribnitz-Damgarten bietet sich an, da hier bei stärkeren Winden mit der Recknitz eine Alternative vor Ort ist.

Helmut Knobel

Quer durchs Land? Oder von Lauenburg nach Heisterbusch und zurück. So ging es für vier gesteuerte Vierer am 16.06.18 die Elbe hinauf.

Begleitet von einigen begeisterten Ruderern des Lübecker und Kappeler Ruderclubs und bestens ausgestattet mit einem Lunchpaket starteten wir unsere Tour.

Die sommerlichen Temperaturen um 23 Grad und der leicht bewölkte Himmel haben uns förmlich über das Wasser nach Boizenburg fliegen lassen. Hier fand dann auch unsere erste Pause statt, und wir konnten neben der innerdeutschen Grenze auch einen Wachturm aus der geteilten Zeit von Deutschland sehen. Welch Aufwand damals für die Grenzsicherung betrieben wurde, konnte man noch am alten Flusslauf der Sude sehen. Diese wurde extra für diesen Zweck in den Boizenburger Hafen umgeleitet.

Nächstes Etappenziel war Radegast mit anschließender großer Picknick Pause am herrlichen Elbstrand, wo wir dann auch unsere Gäste besser kennenlernen konnten.

Nachdem wir uns nun gestärkt hatten sind wir noch bis Heisterbusch gerudert um dort zu wenden und uns Richtung Boizenburg zu orientieren. Leider ist dann bei einem unserer Boote ein Skull gebrochen und die Mannschaft hatte erschwerte Bedingungen die Heimreise anzutreten. Auf unserem Weg durch das Biosphärenreservat haben wir viele Eindrücke von Flora und Fauna erleben können. Interessant anzusehen waren auch die Abrisskanten, die sich aufgrund des niedrigen Wasserstandes der Elbe in der Strömung ergeben haben.

Uwe Bhend hat in unserem Boot dann noch einmal seine Gewässerkunde anhand der Betonung und der Schifffahrtszeichen für unser Boot wiedergegeben.

Schon von weitem zu erkennen war dann die Rauchwolke des Schaufelraddampfers Kaiser Wilhelm. Das mit Kohle befeuerte Schiff kam uns mit seinen winkenden Fahrgästen zu Berg entgegen und begrüßte uns mit einem lauten Ton aus seiner Dampfpeife.



Eingebogen im Boizenburger Hafen und vorbeigekommen an der alten Schiffbauwerft haben wir dann im Sportboothafen

festgemacht. Von hier aus ging es ins Restaurant „Stadt Boizenburg“.

Bei leckeren Getränken und einem herzhaften Essen haben wir die Sonne genossen.

Leider meinte es der Wettergott auf dem Rückweg nicht ganz so gut mit uns. Kaum aus dem Hafen heraus wehte uns mittlerer Gegenwind ins Gesicht. Wie unsere alten Hasen sagten: Lauenburg begrüßt uns.



Gegen fünf sind wir dann wieder am Ruderhaus angekommen und haben gemeinsam unsere Boote gereinigt, bevor es dann den gemeinschaftlichen Kaffee und Kuchen gab.

Ein Wochenende am Starnberger See

In den Sommermonaten reifte in Kiel die Entscheidung zur Teilnahme an einer ganz besonderen Regatta heran: Der Roseninsel-8er Regatta auf dem Starnberger See. Im Achter geht es von Starnberg aus 6 Kilometer den See Richtung Süden bis zur Roseninsel entlang, dort wird gewendet und sich anschließend zum Ziel in Starnberg zurückgekämpft. Das klingt erst einmal nach einer Menge Spaß, wären da nicht die 12 Kilometer, die es zu bewältigen gilt. Aber einmal zugesagt, gab es kein Entkommen mehr. Es wurde eine Mixed-Mannschaft gebildet, die letztlich als Renngemeinschaft aus der Uni Kiel, der Rudergesellschaft Germania Kiel und der Rudergesellschaft Lauenburg bestand.

Wir trainierten ausgiebig, da wir uns ernsthafte Chancen auf einen Pokal ausrechneten und zwar den für das Team mit der längsten Anreise. Leider hatten wir aber nicht mit den Engländern gerechnet, die uns beim Anblick des Meldeergebnisses auch diesen Traum zunichte machten. Na gut, dann mussten wir eben doch gewinnen.

Am letzten Septemberwochenende ging es dann los: Abfahrt am Freitag um 3.30 Uhr. Irgendwie war ich mir nicht mehr ganz sicher, warum ich mich von der Euphorie hatte anstecken lassen, als ich zu nächtlicher Stunde hinter dem Fahrersitz unseres Kleinbusses Platz nahm. Dies änderte sich schlagartig, als aus dem hinteren Teil des Busses die Musikauswahl übernommen wurde und die Brownies den Besitzer wechselten. Ja, wir waren bereit, das Ziel konnte kommen.

Nach einem Zwischenstopp in München kamen wir erst gegen Abend in Starnberg an. Rasch wurde das Bootshaus des

Münchener Ruder- und Segelvereins Bayern durch unsere Schlafsäcke in Beschlag genommen. Es musste ja auch jeder sehen, dass wir da waren. Anschließend brauchten wir noch etwas zu essen. Die Entscheidung fiel auf einen Italiener. Dort gab es dann Pizza. Natürlich erkannte man auch dort sofort, dass wir nicht aus dem südlichen Teil der Republik kamen. Bei der Pizzabestellung wurden wir alle verbessert. Aber wer soll schon Namen wie Quattro Stagioni aussprechen können? So ging ein erlebnisreicher Tag gemütlich zu Ende.

Am nächsten Tag wurden wir sehr unsanft geweckt. „Hat hier jemand Frühstück bestellt? Ab 9 Uhr gibt es nichts mehr!!!“, schallte es plötzlich in unser Schlafgemach. Schon waren wir alle wach. Etwas Rücksicht von Seiten der Veranstalter kann man schon erwarten, wenn man unser Rennen erst um 15.45 Uhr startet. Das müssen die doch wissen! Aber wir waren ja vorbereitet, hatten unsere eigenen Frühstücksutensilien ja schließlich dabei. Wir mussten nur schnell zum Bäcker gehen. Dies ist allerdings nicht immer so einfach wie gedacht. Schon gar nicht, wenn man sich nicht abspricht, wer zum Bäcker geht. So saßen wir letztendlich mit 54 Brötchen für 9 Personen um halb 10 neben der Blasmusik auf der Terrasse und wurden von vielen Sportlern mit neidischen Blicken gewürdigt. Aus unserem Übernachtungsraum, der sich in der ersten Etage befand, verfolgten wir die ersten Rennen und waren doch sehr verwundert, als die ersten Boote ohne Besatzung von der Wasserwacht wieder an den Steg geschleppt wurden. Solche Wellen haben wir in Kiel doch jeden Tag. Als es dann auch Gigboote erwischte, bekamen auch wir nach und nach ein mulmiges Gefühl. Der Kommentator pries die Regatta aber nach wie vor als die tollste und beste Achter-Regatta der Welt an. Dann kann ja nichts schiefgehen. Doch ich hatte so allmählich das Gefühl, auf der Regatta vom 3. Oktober 2017 zu sein. Irgendwie waren da so einige Bilder im Kopf, die mich

stark daran erinnerten. Letztendlich wurde es aber auch den Veranstaltern zu gefährlich. Sie entschlossen sich dazu die Regatta abubrechen. Das bedeutete, dass wir nicht mehr starten durften. Natürlich fanden wir dies sehr schade, hatten wir uns doch verständlicher Weise sehr auf unseren Start gefreut. Aber die Sicherheit ging in diesem Moment einfach vor. So wurde es noch ein Ausflug zum Kochelsee, nach Garmisch-Partenkirchen und zum Burger Restaurant in Starnberg. Hier klappte die Bestellung ohne Verständnisschwierigkeiten. Nach einem anschließenden Besuch der Aftershowparty, die auch ohne das Rennen sehr gut war, endete dieser Tag.

Am Sonntag stand dann auch schon wieder die Abreise bevor. Aber sollten wir wirklich den Heimweg ohne eine Rudertour auf dem Starnberger See antreten? Nein, das kam überhaupt nicht in Frage! Freundlicherweise bekamen wir einen Achter vom MRSV geliehen und konnten somit noch zu einer Ausfahrt starten. Diese führte selbstverständlich über die gesamte Regattadistanz. Wir hatten ja ein Rennen zu simulieren. Als wir wieder am Steg ankamen, fragten wir natürlich, was nun mit der ausstehenden Siegerehrung und den Medaillen sei. Erst war man sich diesbezüglich nicht ganz sicher. Nach etwas Überlegungszeit bekamen wir dann doch jeder eine Medaille überreicht. Glückliche und zufriedene machten wir uns gegen Mittag auf den Heimweg Richtung Kiel. Im nächsten Jahr soll es für uns sogar ein Freibier geben. Wenn das nicht ein Grund ist wiederzukommen. Wir brauchen ja schließlich noch einen Pokal. Aber dann müssen die Engländer vielleicht besser zu Hause bleiben.



Philipp Witassek

Mit der Jeetzel bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften in Brandenburg

Für die Ruderer der Universität Kiel stand im Juli wieder einmal das Saisonhighlight an, die Deutschen Hochschulmeisterschaften, die wie auch im vergangenen Jahr in Brandenburg an der Havel stattfanden. Zwei Männer-, eine Frauen- sowie drei Mixed-Mannschaften der Uni Kiel waren für die Rennen im Gig-Vierer gemeldet, was einerseits

erfreulich, andererseits aber auch problematisch war, denn die Uni besitzt nur einen C-Vierer.

An dieser Stelle kam glücklicherweise die Verbindung von Philipp zu seiner heimischen Rudergesellschaft in Lauenburg ins Spiel. Die Kieler haben den kleinen Umweg über Lauenburg dankend in Kauf genommen, um die Jeetzel mitaufzuladen und an die Regattastrecke am Beetzsee mitzunehmen. Ein dritter C-Vierer konnte vom ARV Kiel beziehungsweise von den Oldenburgern geliehen werden, sodass niemand im schweren D-Boot, das als Notlösung mitgenommen wurde, antreten musste.

Dementsprechend motiviert ging es in die ersten Rennen am Samstag. Die Mannschaft in der Jeetzel konnte sich durch einen starken zweiten Platz im Vorlauf direkt für das Halbfinale qualifizieren. Dort fuhr sie auf den dritten Rang, dieser brachte sie direkt ins A-Finale. Am Ende reichte es für den fünften Platz von 20 Booten. Das zweite Männer-Boot erreichte den neunten Platz, die Frauen platzierten sich auf Rang 10 von 19 angetretenen Booten.

Angetrieben von diesen zufriedenstellenden Ergebnissen starteten am Sonntag die Mixed-Rennen. Auch hier gab es starke und spannende Rennen mit sehr guten Platzierungen in den Vorläufen und Viertelfinals, sodass zwei der drei Uni-Boote im kleinen Finale landeten und sich dort gegeneinander messen mussten. Am Ende dieses letzten Rennens waren es nur zwei Zehntelsekunden, die zwischen der Mannschaft der Jeetzel und der des uneigenen Bootes lagen und einen 11. und 12. Platz in der Gesamtwertung von 31 Booten bedeuteten. Das dritte Mixed-Boot erreichte den 22. Rang.

Erschöpft, aber auch glücklich über diese guten Ergebnisse wurde die Heimreise Richtung Norden angetreten. Natürlich nicht ohne den Abstecher über Lauenburg, wo die Jeetzel nach einem tollen

Wochenende wieder in ihre heimische Bootshalle gebracht und verabschiedet wurde.

Die Ruderer der Uni Kiel bedanken sich herzlich für die Leihgabe des Bootes, die so allen Mannschaften ermöglicht hat, mit einem der Klasse entsprechenden Boot an den Start zu gehen!

Melanie Schäfer

Wanderfahrt Berlin Grünheide

03.06.18-10.06.18

Fahrtenleitung: Hannelore Gäbel

Weitere Teilnehmer waren Elke und Gerd Brandt, Kerstin Giebelmann, Winfried Grandel, Anke Schulz, Winfried Schult, Ilse und Friedrich Stahlbock, Uwe Wöhl.

Am 02.06. traf sich die Gruppe zum Boote verladen am Bootshaus. In frauenerprobter Manier wurden die Boote wieder bis zum Wassersportclub gerudert und dann verladen.

Am Sonntag den 03.06. ging es nun los. Der VW Bus mit dem Anhänger fuhr schon etwas eher ab, da der zweite Wagen noch auf unsere berufstätigen Ruderinnen warten musste. In Grünheide bei der Fangschleuse bezogen wir die direkt an der Löcknitz gelegene Pension „Schildkröte“. Wir, der Bootstransport, waren gut vorangekommen, doch der zweite Wagen, der ja später losgefahren war, hatte viel Pech. Stau und Baustellen machten ihm das Leben schwer. Doch nach einem Begrüßungstrunk war die Welt wieder in Ordnung.

Für unser aller Wohl wurde schon am frühen Morgen gesorgt. Wir hatten unseren eigenen Frühstücksraum für alle Tage. Das

Frühstück war gut und reichlich. Auch an ein „Ohnmachtsbrot“ wurde gedacht.

Doch wir waren ja nicht nur zum Spaß hier und so ging es nun mit dem Rudern los.

1.Tag

Es wurde die Strecke von Hangelsberg auf der Müggelspree über den Dämeritzsee bis zum Verein „Wasserfreunde Erkner“ bewältigt. Zur Mittagspause gab es einen Zwischenstop auf dem Campingplatz Erkner- Jägerbude. Nach dem „Willkommens Bier“ ging es zurück zur Pension. Der Landdienst war wie immer in bester Form und war zur Stelle, wenn er gebraucht wurde.

2 .Tag

Wasserfreunde Erkner-Dämeritzsee-Gosener Graben-Seddinsee- an Schmöckwitz vorbei-Zeuthener See- Dahme- bis zum Ruderclub Königs Wusterhausen e.V. Bei dieser Tour zeigte uns Berlin seine schöne Seite, Landschaften die beeindruckten, wunderschöne Grundstücke und auch das Wetter war eigentlich nicht mehr zu toppen.

3.Tag

Vom RC Königs Wusterhausen-Dahme-Großer Zug-Krossinsee - Oder Spree Kanal - Seddinsee - Gosener Graben - Dämeritzsee bis nach Klein Venedig, Irrfahrt in Klein Venedig-zurück zu den Wasserfreunden Erkner.

Das Abendprogramm war nicht immer sehr abwechslungsreich, 2x kam der Pizzamann. Aber damit muss man bei diesem heißen Wetter rechnen.

4.Tag

Wasserfreunde Erkner-Dämeritzsee-Flakensee-Löcknitz-Werlsee-Peetzsee-Möllensee-Kiessee (Mittagpause auf dem Campingplatz und dann zurück). Der Charme dieses Platzes war die schöne einsame Lage am See, umgeben von einem Kiefernwald der herrlich duftete. Das andere Bild aber versetzte uns zurück in die Jahre vor 1989. Aber es geht noch weiter, denn wir werden diesen Ort noch ein zweites Mal aufsuchen.



5.Tag

An diesem Tag geht es nun in Richtung Berlin, über den kleinen und großen Müggelsee bis zum Ruderclub Ägir, Mittagspause, noch einige Kilometer auf der Müggelspree und dann wieder zurück zu unseren Wasserfreunden Erkner. Dann am Abend der Ausflug zum besagten Campingplatz. Bei der Gaststätte hatte unser Landdienst einen Tisch bestellt. Die Außenanlage hatte das gleiche Erscheinungsbild wie der Campingplatz. Nach einer kleinen Auseinandersetzung mit der Bedienung, die Sachlage wurde geklärt, nahm der Chef (gleichzeitig auch der

Koch) das Ruder in die Hand, und wir wurden mit einem sehr guten Essen à la Carte verwöhnt. Die sich freiwillig zur Verfügung gestellten Fahrerinnen brachten uns dann zurück zur Pension Schildkröte. Es folgte noch ein gemütlicher Ausklang des Abends.

6.Tag

Auch an unserem letzten Rudertag ging es noch einmal durch den Gosener Kanal, den Seddinsee und den Gosener Graben zurück zu den Erkner Wasserfreunden. Hier konnten wir die Boote säubern und dann verladen. Aber kein Tag ist wie der andere und heute hatte Winfried Schult Geburtstag. Dieses tolle Ereignis feierten wir auf einem Kahn, der zu einer Gaststätte umgebaut war. Wir nahmen gemeinsam Abschied von Berlin, es schwankte der Kahn oder war es der Alkohol? Wir fragen lieber nicht weiter nach.

7.Tag

Zurück nach Lauenburg. Auf der Rückreise gab es weder Stau noch weitere Probleme.

An dieser Stelle wollen wir die Fahrtenleitung und den Landdienst nicht vergessen, die uns diese schöne Woche in Berlin möglich gemacht haben.

Anke Schulz und Elke Brandt

Elbefahrt 25. bis 27. Juli 2018

Teilnehmer: Anke Schulz, Christel Zamow, Gini Dittmer und Hanne Gäbel

Die Extrem-Ruderinnen waren wieder unterwegs. Letztes Jahr im Starkregen und dieses Mal an den heißesten Tagen. Start wie immer in Schnackenburg. Mit der Elde ruderten wir gemütlich bei Niedrigwasser Damnatz entgegen.



Mittags suchten wir uns ein schattiges Plätzchen und erfrischten uns in der Elbe. Wir hatten große Schwierigkeiten in dem flachen Wasser zu schwimmen.

Es wollte nicht tiefer werden! Erfrischt ging die Fahrt weiter.

Nach einem Anruf wurden wir, wie schon in den letzten Jahren, von unserer Wirtin persönlich mit dem Auto abgeholt.

Die Nacht brachte auch keine Abkühlung.

Nach einem guten Frühstück wurden wir zu unserem Boot gebracht.



Ohne Strömung und mit Gegenwind ruderten wir im Schweiß unseres Angesichts. Immer auf der Suche nach einem schattigen Platz. Leider konnten wir nicht mehr baden, da das Wasser sehr schmutzig war. Nicht nur schmutzig, es stank auch. Leider besserte es sich nicht, obwohl wir so gerne gebadet hätten.

Wussegele ist bekannt für die Sandbänke. Wir entdeckten 2 km vorher eine Neue. Watt nu?

Nach einer dramatischen Rettungsaktion ging ein Besatzungsmitglied fast verloren. Treibsand!

Unsere Steuerfrau entdeckte plötzlich Spaziergänger mitten auf der Elbe. Es waren keine Stehpaddler, sondern sie standen auf weiteren Sandbänken.



Durch den niedrigen Wasserstand war, wie auf der ganzen Strecke, der Fährbetrieb eingestellt. Außer in Schnackenburg.

Am dritten Tag hatten wir eine nette Begleitung. Ein Paddler mit dem Ziel Geesthacht.

Unsere Wege kreuzten sich häufig. In Stiepelsee machten wir gemeinsam Rast.

Gestärkt und kurz vorm Sonnenstich erreichten wir unseren Heimathafen (BH).

Anke Schulz, Christel Zamow, Gini Dittmer, Hanne Gäbel

Hansesail Rostock 2018

In diesem Jahr hatte ich die Möglichkeit, an der vom 10. bis 12. August stattfindenden Veranstaltung Hanse Sail (als Ruderer) teilzunehmen. Bei der Anreise am Freitag hieß es noch in den Medien, dass die Veranstaltung wegen der äußerst ungünstigen Wetterprognose (Sturm mit Windstärken bei 9 – 10 Beaufort) zwar nicht abgesagt, aber vorerst ausgesetzt wird. Um 16 Uhr wurde diese Meldung dann zurückgezogen. Bei meiner Ankunft am späten Nachmittag traf ich auf einen Ruderkameraden aus Magdeburg und wir verbrachten die Zeit bis zur Ankunft der anderen Teilnehmer auf der Terrasse des Bootshauses des Rostocker Ruderclubs mit feinsten Aussicht auf die Stadt und die Festmeile am Stadthafen. Eigentlich wollten wir diese Tour in einem Kirchboot unternehmen, aber aufgrund der geringen Teilnehmerzahl (für ein Kirchboot benötigt man 15 Leute) sollte in Booten des RRC gerudert werden. Seltsamerweise lag am Steg aber ein Kirchboot vertäut. Hier entstand sofort die scherzhafte Idee, das Boot zu „kapern“. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, dass zumindest einige von uns doch noch in den Genuss einer Kirchbootfahrt kommen sollten. Der Abend wurde auf der Terrasse verbracht mit Blick auf die nun voll erleuchtete Festmeile.

Nach dem Frühstück ging es an die Bootseinteilung. Diese war gerade fertig, als einige ältere Kameraden aus Berlin und Umgebung auf das Clubgelände kamen: Die Besatzung des Kirchbootes. Sie fragten gleich, ob wir nicht einige Ruderer entbehren könnten, damit sie im Kirchboot fahren könnten. Durch vorzeitige Abreise aus verschiedenen Gründen fehlten nun bei einigen ein paar Ruderer, und nur mit der „Restmannschaft“ alleine sei das Kirchboot kaum zu bewegen. Sofort wurde eine neue Bootseinteilung gemacht, und danach ging es dann endlich aufs Wasser. Die Warnow abwärts Richtung Warnemünde. Es herrschte reger Verkehr. Insgesamt buhlten etwa 170 Traditionssegler um Mitfahrer, dazu etliche Fahrgastschiffe und viele private Segel- und Motoryachten. Die Steuerleute wurden hier echt gefordert. Neben der recht engen Fahrinne gab es auch noch regen Querverkehr. Beim Kanuverein Breitling legten wir zur Pause an. Neben dem „Jugendgästeschiff Rostock“, einem alten umgebauten DDR-Frachter gab es ein schniekes Café mit großartigen Kaffee- und Kakaospezialitäten sowie erlesenen Produkten von Edeldestillationen. Da der Wind weiter zunahm, und auch die Wellen immer höher wurden, fassten wir den Beschluss, umzukehren. Dies erwies sich als richtig, da ein Unwetter heraufzog. Wir schafften es noch gerade bis zum Bootshaus, als das Unwetter mit Sturm und Regen über Rostock hinweg zog. Wir machten uns dann „landfein“ und fuhren mit der Fähre auf die andere Seite der Warnow, um uns in das Festgetümmel zu stürzen. Auf der Fähre gab es mehrere Schilder, auf denen stand, dass Rauchen sowie Essen und Trinken auf diesem Schiff verboten seien. Sofort gab es Stimmen (typisch Ruderer) die feststellten, dass aber gewisse andere Tätigkeiten (wir wollen hier nicht in die Einzelheiten gehen) wohl erlaubt sind. Die Festmeile erstreckte sich über eine Länge von über zwei Kilometern, und es gab fast nichts, was es nicht gab: Fressbuden jeder Art, Getränke aller nur erdenklichen Sorten, Fahrgeschäfte, Verkaufsbuden mit z. T. abenteuerlichen Produkten und vieles mehr. Nach dieser geballten Ladung Kultur taten uns die Füße weh, und wir fuhren mit Straßenbahn und Bus wieder ins Bootshaus, um dort noch

gemütlich beisammen zu sitzen und das riesige Feuerwerk zu beobachten.

Der nächste Tag führte uns die Warnow aufwärts bis zur Schleuse Rostock, die aber wegen Baufähigkeit gesperrt ist und auch kaum zu umgehen ist. Ein weiteres Mal fuhren wir dann am Hafen und der Festmeile entlang und hatten die Gelegenheit noch einmal viele historische Schiffe aus der Nähe zu sehen. Nach der Rückkehr wurden schnell die Boote gereinigt, und einige halfen noch das Kirchboot zu verladen. Nach dem gemeinsamen Abschlusskaffee fuhren dann alle wieder nach Berlin, Lehnin, Magdeburg und Werder.

Fazit: Es war beeindruckend. Aber auch hier wieder zeigte es sich, dass besonders im Küstenbereich der Rudersport stark wetterabhängig ist.

Helmut Knobel

Dickenvierer 2018

Am 19. September war es wieder soweit: Die interne Regatta „Dickenvierer“ stand an. Bereits im Vorfeld konnte man eifrige Aktivitäten der Gastmannschaften beobachten. Einige nutzten jede nur ihnen mögliche Gelegenheit um den Einstieg in den Rudersport zu finden oder ihre ruderischen Fähigkeiten zu verbessern. Die Einladungen hierzu waren rechtzeitig herausgegangen und auch in der örtlichen Presse wurde mehrmals auf die Möglichkeit einer Teilnahme für Behörden, Firmen, Institutionen und Vereine hingewiesen. Es gab zahlreiche Anmeldungen, aber auch einige Absagen und leider auch einige krankheitsbedingte Abmeldungen; es wären sonst 12 Teams gewesen.

So gingen dann acht Gästeteams, zwei Schülermannschaften, sowie zwei Boote der RGL, hier wie immer mit ausgelosten Teilnehmern, bei Sonnenschein und nur leichtem Wind an den Start.

Als Neuerung in diesem Jahr traten zwei Schülermannschaften aus der Kooperation mit der Albinus-Gemeinschaftsschule erstmals an. Für sie war das auch gleichzeitig die Generalprobe für die am darauffolgenden Wochenende in Kiel stattfindende Dr. Asmus-Regatta. Die Boote starteten als Mix-Junior im C-Vierer (wie auch in Kiel). Mit doch deutlichem Abstand setzte sich das Boot 2 mit Nils Schindler, Kaya Klemmer, Lisa Borchers, Moritz Leopold und Magdalena Fechner zum Boot 1 mit Torben Schreiber, Philipp Maldag, Felix Schönberg und RGL-Steuerfrau durch. Sie zeigten eine recht gute Leistung, vor allem, wenn man bedenkt, dass einige erst seit kurzer Zeit rudern.

Im Rennen 1 der Gäste belegte die Worlée Chemie Lauenburg vor der Polizei, die diesmal nicht an ihre Erfolge der letzten Jahre anknüpfen konnte, Platz 1. Das „ewige Duell“ zwischen Worlée und MEWA konnte dieses Jahr nicht stattfinden, da MEWA nicht gemeldet hatte.

Im Rennen 2 traten die Touristinformation gegen das Team der Jugendherberge „Zündholzfabrik“ an. Sieger war hier die Touristinformation. Trotzdem wacker geschlagen hatten sich die „Zündhölzer“. Hatten sie doch erst recht spät gemeldet und konnten daher auch wenig trainieren. Auch war ihnen als Neueinsteiger die Ruderei völlig fremd. Hinzu kamen noch personelle Ausfälle durch Krankheit.

Im Rennen 3 setzte sich das Lehrerteam der Albinus-Gemeinschaftsschule gegen das Boot 1 der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung durch.

Im Rennen 4 gingen das Boot 2 der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung und die Renngemeinschaft aus Sparkasse und Schöttner Elektro. Nach hartem Kampf konnte die Renngemeinschaft 2 Sekunden vor dem WSA-Team die Ziellinie passieren.

Im RGL-Rennen siegte die Mannschaft mit Kerstin Giebelmann, Lutz Millert, Dennis Lesage, Heiko Hübenbecker und Stm. Michel Eggert vor dem Boot mit Claudia Schuldt, Kay-Uwe Thoms, Sven Scharnweber, Tim Bienwald und Stf. Thea Knobel. In beiden Booten wurde hart gekämpft, und der Zieleinlauf war, so ist es Tradition denkbar knapp.

Im Anschluss trafen sich alle im Clubraum um der Siegerehrung beizuwohnen. Die Teilnehmer der Gästerennen erhielten Urkunden und die Sieger im RGL-Rennen wurden, so will es der Brauch, dazu „verdonnert“ eine Plakette für die Ehrentafel „Dickenvierer“ zu stiften. Alle lauschten gebannt den Worten des Regattaleiters, vor allem deshalb, um ja nicht die immens wichtigen Worte: „Das Buffet ist eröffnet“ nicht zu verpassen. Sofort setzten sich alle in Bewegung um mit Teller und Besteck bewaffnet mit Matjes oder Sauerfleisch, das körperliche Gleichgewicht wiederherzustellen. Viele harrten an diesem schönen Abend noch lange aus, ehe sie sich auf den Heimweg machten, viele der Gäste mit den Worten: „Na dann bis zum nächsten Jahr!“

Helmut Knobel

Eine alternative Wanderfahrt oder der Wind verhindert Ziele, aber keine Tour

Samstag, den 15.9.18, der Wind kommt ab 9:00 Uhr mit ca. 25 km/h in Böen mit ca. 45 Km/h.

Es ist 8:00 Uhr und jetzt sind schon Wellen vor Lauenburg, die jeden Segler freuen ließen. Wir wollten zur Süderelbe mit Ruderbooten rudern und nicht alle 500m einen Schöpfwettbewerb machen.

Helmut sagte zu Anja B., Dennis S. und Paul B. wir fahren nach Mölln, während Linda H.-B., Gini, Karl B. und ich das erste Boot ins Wasser legten. Als ein tschechischer Frachter vorbeikam hieß es für uns Beeilung, denn dies war unsere Fahrkarte durch die Lauenburger Schleuse.

Die ersten Kilometer ist der Elbe-Lübeck-Kanal halt ein Kanal, der gegen 9:30 Uhr leer und verlassen schien. Kurz vor dem Lanzer See kam der erste Zeltplatz und mit ihm begann das Leben am Kanal. Brötchentüten wurden von entspannten Gehern oder Joggern zu den Zelten getragen.

Der Kanal wandelt ab hier sein Erscheinungsbild von einem kahlen Kanal zu einem stark bewachsenen Gewässer, in dem wir immer mehr Wasservögel beobachteten.



Die Schleuse in Witzeze, ein altes technisches Bauwerk, empfing uns mit ihrem über Hundertjahre alten Charme. Die Schleusenkammer ist noch mit Ziegelsteinen vermauert und hat ein bauchiges Becken, in dem wir neben dem Frachtschiff Platz fanden. Das Frachtschiff fuhr langsam raus und räucherte uns mit seinem alten Diesel ein. Die Geschwindigkeit des Schiffes nahm außerhalb der Schleuse kaum zu. So mussten Dennis und Paul ihre Zurückhaltung aufgeben und trieben ihre Mannschaft zügig am Frachter vorbei, was ihnen große Freude machte. Leider, zu unserem Leidwesen, ruderten sie nach dem Schiff so weiter und legten so gleich mehr Hunderte Meter zwischen uns.

Wir nutzen jetzt den niedrigen Damm des Kanals, um mehr von dem Umland zu sehen. Plötzlich war das eine Boot weg. Karl hatte sie gerade noch gesehen und nun waren nicht mehr zu sehen. Wir kamen zum Bückener-Stichkanal und Linda sagte, dass eine größere Pause hier geplant sei. Wir konnten ca. 200m hineinschauen, mehr ließ der „Urwald“ nicht zu. Von anderen Touren auf diesem Kanal

wussten wir, dass es am Ende eine Fläche zum Rasten gibt. Nach 400m fanden wir das Boot und die Mannschaft wartete schon am Ufer auf uns. Acht Ruderer und Ruderinnen saßen an einem Gewässer, das der Natur überlassen wurde und doch waren wir nur wenige Hundertmeter von den nächsten Straßen entfernt.



Nach der Pause ging es mit Schwung auf den Kanal, um nach ca. 2km wieder anhalten zu müssen, ein Stahlseil versperrte uns den Weg. Die Fähre von Siebeneichen, auch eine alte technische Anlage, lag am Ostufer und hatte sein Zugseil noch gespannt. Der Fährmeister fuhr mit seinem Gefährt zum Westufer und ließ dort das Zugseil auf den Grund des Kanals ab. Nach der nächsten Kurve kam der Wind und schob uns zügig vorwärts. Auf der geraden Strecke hörten wir mit dem Rudern auf und benutzten die Skulls als Segel. Wir legten so schnell den nächsten Kilometer zurück.

Auf der Höhe des Zeltplatzes in Güster wurden wir von dem Elvkieker überholt, auf dem einige Lauenburger waren. Aus der Kombüse

grüßte uns Claudia S. und der Steuermann Nils R. bot mir an, uns mitzunehmen, was wir bei diesem Wind ablehnten. Nach der nächsten Kurve hieß es wieder, RUDERN.

Es gibt Wettergrenzen und manchmal ist auch eine Autobahnbrücke eine solche. Ab hier nieselte es, mal kaum und dann wieder stark, ca. 5km dauerte dieses Erlebnis. Gini versuchte uns immer wieder zu motivieren, mit Sprüchen, wie: „dahinten wird es heller“ oder „die Tropfen werden weniger“. Ohne ihre Sonnenbrille wäre dies sicherlich nicht passiert.

Ca. 5km vor Mölln schneidet sich der Kanal durch den Geestrücken und so ruderten wir durch ein langes und stark bewachsenes Tal. Die Kräfte ließen langsam nach und so machten wir einmal öfters eine Pause auf dem Wasser.

Beim Kilometer 26,7 lag der Ziegelsee. Hier bogen wir ab, um über diesen zu rudern. Nach 900m erreichten wir unser Ziel, das Bootshaus des Möllner Ruder-Clubs. Da uns die Anlage nicht unbekannt war, hatten unsere Boote schnell einen guten Platz für die Nacht.

Solltet auch Ihr einmal nach Mölln rudern wollen, so fragt beim Möllner RC an, sie werden euch helfen. 400m braucht man nur gehen und schon ist man am Bahnhof.

Am Sonntagmorgen, um 8:40 Uhr saßen wir im Zug um wieder nach Mölln zu kommen, diesmal mit Sonne und deutlich weniger Wind.

Ihr werdet sagen, das war doch die gleiche Strecke, „JA“, aber wir haben einiges anders wahrgenommen.

So nahm der Zeltplatz in Güster kein Ende. Wir hatten Gegenwind im Gegensatz zu gestern und so wurden aus 1,5km gefühlte 1500 METER.

Die Sonne erwärmte uns so, dass wir die Jacken ausziehen konnten. Paul und Dennis trieben ihr Boot wieder an, und flogen wieder an uns vorbei. Als wir an der Raststelle des BÜchener-Stichkanal ankamen, wurde mir klar, warum sie ein solches Tempo angeschlagen hatten. Der...“HUNGER“ musste gestillt werden. Die Menge dieser Verpflegung könnte für eine Familie reichen.



Am Ende dieser Pause sagten wir, „SCHÖN“ dass wir Rudern und solche schönen Plätze erreichen können, Es war wie im „Spreewald“.

An der Schleuse in Witzeze traf wir auf zwei Jachten, die rundherum Fender an ihren Booten hatten. Entweder war das eine Vorbereitung auf Weihnachten oder es waren Mietboote. Sie waren schnell weg, aber dies brachte ihnen keinen Nutzen. Sie mussten in der Lauenburger Schleuse auf uns warten.

So kamen Helmut, Gini, Anja, Dennis und die Bhend's entspannt am Bootshaus an.

Wir wissen, dies war eine gelungene Alternative, aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, „Süderelbe wir kommen“, *vielleicht auch ihr*.

Uwe

100. Dr. Asmus Ruderregatta am 22.09.2018 in Kiel

Melderekord zum Jubiläum - 17 Schülervereine nahmen an der 100. Dr.- Asmus-Ruderregatta auf der Kieler Förde teil, so betitelten die Kieler Nachrichten dieses Ruderevent.

Zum ersten Mal mit dabei auf der 500m langen Sprintstrecke von der Reventloubrücke bis zum Schülerbootshaus an der Kiellinie waren auch Schüler der Albinus-Gemeinschaftsschule Lauenburg (AGL). Sie wurden begleitet von ihrem Lehrer Till Werger-von Bergen. Als Zuschauerin war die Schulleiterin Frau Dr. Ahnfeldt angereist.

Da bis zum Redaktionsschluss der Artikel der Schüler zur Regatta nicht vorlag, aber sicherlich für den nächsten Kurier bereitgestellt werden wird, wird von uns folgendes hinzugefügt:

Nachdem Peter die Teilnehmerliste der AGL ziemlich spät erhalten hatte, konnte Philipp die Meldung der Schüler dennoch fristgerecht abgeben. Um den Schülern die Teilnahme überhaupt zu ermöglichen, waren Helmut und Heiko bereit die Boote zu transportieren, wobei schließlich Heiko den Transport übernahm.

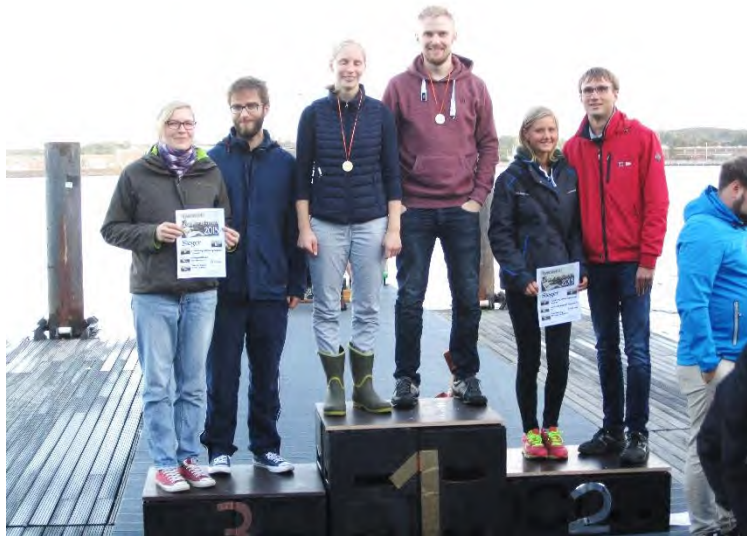
Da diese Regatta nicht vorbehaltlich für Schüler ausgeschrieben war, fanden sich für mehrere Rennen aus unseren Reihen folgende Mitstreiter:

A-Gig-Doppelvierer m. Stfr./Stm.:
Helmut, Wolfgang, Heiko, Bernd, Stfr. Merle

Gig-Doppelvierer m. Stfr./Stm. „Mehr-Generationen-Rennen“ ($\Delta \geq 35$ Jahre):
Philipp, Helmut, Wolfgang, Heiko, Stfr. Merle (Urkunde für Platz 3)

Mixed-Gig-Doppelvierer m. Stfr./Stm. A + ADAH:
Claudia, Merle, Dennis, Philipp mit Stfr. der AGL

Doppelzweier (Mixed, Rennboot):
Merle und Philipp (Urkunde für Platz 2)



Angefeuert wurden die Rennen der RGL und der AGL von Anja, Anke, Gini und Axel, der sich den Frauen angeschlossen hatte. Eine tolle Sache! Wir haben uns sehr gefreut, dass sie sich mit uns auf den Weg nach Kiel gemacht haben.



Trotz des bis zum Mittag andauernden schlechten Wetters, heftigen Regenschauern und starkem Wind war die ganze Regatta eine gelungene Veranstaltung, bei der vor allem die Schüler durch ihre 2. und 3. Plätze in allen ihrer fünf Rennen hervorragende Leistungen erzielt haben. Vielleicht ein Ansporn für die AGL und die RGL im nächsten Jahr wieder an Regatten teilzunehmen.







Elberegatta 2018

Am 3. Oktober fand unsere Elbelangstreckenregatta von Boizenburg nach Lauenburg statt. Obwohl im letzten Jahr drei Boote wegen der hohen Wellen und unbesonnener Motorboote vollgelaufen sind, hatten wir ein Meldeergebnis von 26 Ruderbooten, darunter sechs Achter. In diesem Jahr begleiteten die Wasserschutzpolizei und vier DLRG-Boote die Regatta.



Aufgrund der Windvorhersage haben zwei Boote am Vorabend bzw. am Morgen abgesagt. Alle anderen Boote waren

pünktlich auf dem Sattelplatz in Boizenburg. Um 9.15 Uhr gab es eine Obleutebesprechung, auf der auf den starken, in Böen auftretenden, Westwind hingewiesen wurde und die Steuerleute eine Einweisung für das Befahren der Elbe bekamen.

Um 10.00 Uhr startete das erste Boot. Die ersten Mannschaften kamen trotz der erschwerten Bedingungen am Bootshaus in Lauenburg an. In ca. der Mitte des Rennens liefen zwei Boote mit Wasser voll und mussten von der DLRG geborgen werden. Der Start weiterer Boote verzögerte sich durch das Bergen. Letztendlich wurde die Regatta durch die Wasserschutzpolizei abgebrochen und Boote zurück in den Boizenburger Hafen geschickt. Die verbliebenen Boote wurden dort auf Anhänger verladen und die Ruderer nach Lauenburg geholt.

Im Bootshaus fand die Siegerehrung statt. Zu dieser wurden die Bürgermeister von Lauenburg Andreas Thiede und von Boizenburg Harald Jäschke sowie Norbert Brackmann als Gäste begrüßt. Die ersten beiden Rennen konnten gewertet werden. Herzlichen Glückwunsch den Siegern! Ergebnisse sind auf unserer Homepage zu finden. Für alle Ruderer (auch die nicht starten konnten) gab es einen kleinen Becher von der Töpferin in Lauenburg. Im Anschluss daran, gab es wie in jedem Jahr die beliebten Haxen (240 Stück).

Ich möchte mich bei allen Helfern ganz herzlich bedanken. Ich hoffe, dass alle Ruderer und Gäste, trotz zweimaliger widriger Bedingungen, gerne im nächsten Jahr wieder zu uns kommen.

Jürgen Giebelmann

Bootsreservierung und Bootsanhängernutzung

Da es immer wieder Schwierigkeiten und Missverständnisse bei der Reservierung von Booten für Wanderfahrten und Regatten als auch bei der Nutzung unserer Bootsanhänger gibt, hier noch einmal die Einzelheiten:

Boots- und Anhängerreservierung

- 1.) Das Blatt „Anmeldung einer Ruderfahrt“ ausfüllen
(Formulare liegen vorne im Buch beim Sparkasten)
- 2.) Ausgefülltes Formular dem Ruderwart zukommen lassen
- 3.) Der Vorstand prüft die Anmeldung (Doppelbelegung!) und trägt die Reservierung ins Buch ein. Damit ist die Fahrt genehmigt und die Reservierung gültig

Eigenmächtige Eintragungen ins Reservierungsbuch gelten nicht und sind ungültig!

Bootsanhängernutzung

- Bei jeder Fahrt sind die Originalpapiere mitzuführen.
- Es ist darauf zu achten, dass der/die Fahrer die eventuell für das Führen des jeweiligen Anhängers benötigte Fahrerlaubnis sowie die entsprechenden Fähigkeiten und Kenntnisse besitzen.
- Die jeweiligen Nutzer sind für den verkehrssicheren Zustand des von ihnen benutzten Anhängers verantwortlich
(ordnungsgemäße Beleuchtung, korrekter Reifendruck)
- Vor der Fahrt müssen Ausgabedatum, Name des Fahrers, Art des Zugfahrzeugs und das Ziel der Fahrt in das Fahrtenblatt eingetragen werden.

- Nach der Fahrt sind die Anhängerpapiere und Schlüssel umgehend zurückzugeben. Gefahrene Kilometer und Rückgabedatum werden in das Fahrtenblatt eingetragen.
- Die Anhängerpapiere und die Schlüssel für die Schlösser der Kupplungssperre werden vom Ruderwart (Helmut Knobel) verwaltet. Dieser gibt sie, sowie auch die Materialien zur Transportsicherung (Gurte, Netze) und das benötigte Bootsmaterial aus und nimmt sie wieder in Empfang. Bei der Übergabe der Materialien wird eine Liste erstellt, die jeweils vom Ausgebenden und Empfänger abgezeichnet wird und bei Rückgabe ebenfalls gegengezeichnet wird. Die benötigten Boote nebst Zubehör werden ebenfalls in diese Liste eingetragen. Bei Verhinderung des Ruderwarts wird ein Vertreter benannt, der Ausgabe und Übernahme regelt.
- Auch unterwegs sind die Anhänger gegen unbefugte Benutzung (Diebstahl) zu sichern.
- Schäden und Unfälle sind umgehend dem Vorstand zu melden.
- Es dürfte selbstverständlich sein, dass die Anhänger sachgerecht behandelt werden.

Wenn diese wenigen Dinge beachtet werden ist sichergestellt, dass jeder das benötigte Material erhält und es auch keine Differenzen mit weiteren Interessenten gibt. Auch rechtlichen Vorschriften (Haftung des Vorstands) wird damit Genüge getan.

gez. Helmut Knobel
(Ruderwart)

Spar Club

Falls es jemand noch nicht wusste: Bei der RGL gibt es auch einen Spar Club. Jeder ist eingeladen mitzumachen und regelmäßig wöchentlich einen kleinen Beitrag zu sparen. Am Ende des Jahres erhält man so meist einen ganz ansehnlichen Betrag ausgezahlt, und das ist ja wegen des bevorstehenden Weihnachtsfestes eine schöne Sache. Der Sparkasten hängt am Eingang neben dem Tresen und wartet darauf gefüttert zu werden. Es sind derzeit noch Fächer frei. Bei Interesse bitte Thea Knobel ansprechen. Hier erfahren Neulinge dann Genaues.

Bei der jährlichen Auszahlung findet auch ein Essen (Grünkohl) und anschließendes gemütliches Beisammensein mit Tombola statt.

Das diesjährige Sparclubessen findet am 23. November 2018 im 19:00 Uhr im Bootshaus statt, die Auszahlung der gesparten Beträge beginnt um 18:00 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. Zum Essen bitte in die Liste am Tresen eintragen. Auch in diesem Jahr gibt es wieder die beliebte Tombola.

Thea Knobel



Kegeln

Rudern ist im Winter, selbst für die "ganz Harten" nicht immer möglich, kegeln aber schon.

Ab 4. Oktober kegeln wir wieder alle 14 Tage im Mosaik.

Hier noch mal die Termine für die Wintersaison 2018/19:

4. Oktober, 18. Oktober,

1. November, 15. November, 29. November,

13. Dezember, 27. Dezember,

10. Januar, 24. Januar,

7. Februar, 21. Februar,

7. März, 21. März jeweils um 18:00 Uhr.

Es sind noch Plätze frei, und wer Interesse hat kann gerne mitmachen; einfach an den o. g. Terminen vorbeikommen. Hierbei Turnschuhe nicht vergessen.

„Gut Holz!“

Thea Knobel



Mitgliederbewegung

Austritte: 2018

Thorsten Lohmann, Katja Rode, Hannes Rode, Anna Beke Rode, Susanne Mesterknecht, Ingo Mesterknecht, Jan Kuchenbecker, Chiara Voigt, Pit Voigt, Yannick Herm, Karin Oberg, Jörg Sönksen, Annette Seidel, Maximiliane Seidel



Eintritte:

Kay Mäkelburg, Ines Naumann, Rainer Mosel, Grit Millert, Imke Stachowski, Tanja Junge, Jan-Hendrik Junge, Gaby Caro, Peter Lüneburg, Sabine Rott, Dorothee Schneider, Thomas Wolf, Susann Lebelt- Wolf, Nicole Klose, Stephan Lüken, Silke Malchow, Daniela Anthonisen, Tessa Millert, Sandra Lieb, Markus Wawryza, Ismail Al- Rhalil, Maarten Thonig, Merle Scharnweber, Silja Fielhauer, Uwe Schramm, Anke Schöttner, Patrick Schöttner, Aalujah Appmann

Todesfälle:

Ralf Kruse

Wir werden ihn nicht vergessen

RUDER-GESELLSCHAFT LAUENBURG e.V.

Am Kuhgrund 6 21481 LAUENBURG
Postfach 1323 21472 LAUENBURG
Telefon 04153-2236
Homepage: www.vorstand@rglauenburg

Bankverbindungen: Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg
BLZ 230 527 50 Kto.-Nr. 400 17 45
IBAN: DE16 2305 2750 0004 0017 45 BIC: NOLADE21RZB

Raiffeisenbank Lauenburg
BLZ 230 631 29 Kto.-Nr. 227 277
IBAN: DE27 2306 3129 0000 2272 77 BIC: GENODEF1RLB

Förderverein: Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg
BLZ 230 527 50 Kto.Nr. 405 47 17
IBAN: DE37 2305 2750 0004 0547 17 BIC: NOLADE21RZB

VORSTAND / FÖRDERVEREIN

1. Vorsitzender: Gerd Bröcker Tel. 04152/75421
Urbrookring 17 21502 Geesthacht

2. Vorsitzender: Wolfgang Genczik Tel. 04153/4146
Spitzort 23 21481 Lauenburg

Finanzen: Franz-Ludwig Fischer Tel. 04153/2697
Elbstraße 10 21481 Lauenburg

Schriftführer: Wolf-Dieter Wulff Tel. 04153/51605
Halbmond 6 21481 Lauenburg



DER VORSTAND

- Vorsitzender: Peter Perthun
Elbstr. 26 A, 21481 Lauenburg
Tel. 04153/559120
Mobil: 0171/1437680
E-Mail: p.perthun@rglauenburg.de
- Stellvertr. Vorsitzender:
Finanzen/Verwaltung Jens Rahn
Anna-Flörke Weg 10, 21481 Lauenburg
Tel. 04153/52336
E-Mail: j.rahn@rglauenburg.de
- Stellvertr. Vorsitzender:
Sport Jürgen Giebelmann
Elbstr. 69, 21481 Lauenburg
Tel. 04153/520845
E-Mail: j.giebelmann@rglauenburg.de
- Schriftführer: Jürgen Lücke
Fischerkoppel 15 B, 21481 Lauenburg
Tel. 04153/550825
E-Mail: j.lueke@rglauenburg.de
- Ruderwartin/
Paddelwartin: Kerstin Giebelmann
Elbstraße 69, 21481 Lauenburg
Tel. 04153/520845
E-Mail: k.giebelmann@rglauenburg.de
- Ruderwart:
Übernachtung: Helmut Knobel
Talweg 2 d, 21481 Lauenburg
Tel. 04153/81607
Mobil: 0175/3229489
E-Mail: h.knobel@rglauenburg.de
- Boots-/Materialwart: Wolfgang Lattki
Windmühlencamp 7 21481 Lauenburg
Tel. 04153/5719122
E-Mail: w.lattki@rglauenburg.de
- Jugendvertreter: Paul Bhend
Mooring 14, 21481 Lauenburg
Tel. 04153/4287
Mobil: 0157/52792009
E-Mail: p.bhend@rglauenburg.de

